



Warum die Eschen sterben

Die Eschenbestände sind schweizweit - ja sogar europaweit - vom Aussterben bedroht. Schuld daran ist ein aggressiver Pilz aus Ostasien: Das sogenannte Falsche Weisses Stengelbecherchen verursacht das Eschentriebsterben, auch als Eschenwelke bekannt. Die Pilzkrankheit wurde 2008 erstmals in der Schweiz festgestellt. Im Kanton Zug verursacht der Pilz seit 2009 Schäden. Mittlerweile ist das gesamte Kantonsgebiet betroffen.

Verbreitet wird der Pilzerreger durch den Wind. Im Sommer werden die Eschenblätter von Pilzsporen befallen. Der Pilz breitet sich über die Blattstiele in die Zweige und Äste aus, bis hin zum Stamm. Oberhalb der Befallsstelle sterben die Triebe ab, da sie nur noch ungenügend mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden. Schliesslich stirbt der ganze Baum ab. Bei jungen Eschen kann der Pilz an der Stammbasis direkt durch die glatte Rinde eindringen. Durch den Pilzbefall geschwächte Bäume sind zudem anfällig für weitere Schädlinge, zum Beispiel den Hallimasch, wodurch das Absterben der Eschen beschleunigt wird.

Stark befallene Eschen müssen je nach Standort gefällt werden, da sie durch herabfallende Äste ein Sicherheitsrisiko darstellen. An der Stammbasis befallene Bäume können zudem ihre Stabilität verlieren und bei Wind umfallen.

Die höheren Lagen sind weniger stark vom Eschentriebsterben betroffen, da die Esche vor allem in den tieferen Lagen eine häufige Baumart ist. Im Kanton Zug müssen besonders viele Bäume in der Region Ennetsee gefällt werden. Momentan werden zum Beispiel entlang der Reuss viele Eschen gefällt. Zum einen, weil die Wälder dort stark von Erholungssuchenden frequentiert werden und instabile Bäume eine Gefahr darstellen. Zum anderen, weil die Eschen insbesondere auf feuchteren Standorten zusätzlich vom Hallimasch befallen und sehr instabil sind. Jährlich müssen im Kanton Zug rund 4'000 m³ Eschenholz in Folge des Eschentriebsterbens gefällt werden, was rund 200 Lastwagen entspricht. Darin sind Eschen, die nicht genutzt werden und langsam im Wald absterben noch nicht inbegriffen.

Die Esche ist sowohl schweizweit als auch im Kanton Zug die zweithäufigste Laubbaumart. Das zähe und gleichzeitig biegsame Holz der Esche eignet sich hervorragend für die Herstellung von Werkzeugen und Sportgeräten. Zudem findet Eschenholz eine breite Anwendung im Haus-Innenausbau. Der ökologische und wirtschaftliche Schaden ist somit gross.

Bis heute sind keine wirksamen Massnahmen gegen den Pilzerreger oder dessen Ausbreitung bekannt. Doch es besteht auch Hoffnung: Etwa 5 % der Eschen scheinen gegenüber dem Pilz resistent zu sein. Einzelne Bäume, die keine Krankheitssymptome oder nur einen geringen Befall aufweisen, werden daher stehen gelassen. Diese Bäume könnten ihre Resistenz an ihre Nachkommen übertragen.



Vom Eschentriebsterben befallene Bäume (Foto: Andrin Gross, WSL Merkblatt für die Praxis - Das Eschentriebsterben)

Für Fragen und weitere Auskünfte bezüglich Fällarbeiten

Amt für Wald und Wild
Lea Bernath
Ägeristrasse 56, 6301 Zug

T 041 728 35 25
lea.bernath@zg.ch

Zuständige Revierförster:

<https://www.zg.ch/behoerden/direktion-des-innern/wald-und-wild/a-wald/forstreviere>